

MARKTBERICHT April 2014

Wirtschaftskommission des IHB Paris 28. April 2014

Es liegen zwar noch nicht aus allen Anbauländern genaue Abwaagezahlen für die Ernte 2013 vor aber man kann trotzdem mit hinreichender Genauigkeit die Ernteergebnisse quantifizieren.

Wir gehen 2013 weltweit von einer Erntemenge von ca. 83.000 Tonnen Hopfen aus. Davon entfallen auf Europa 42.500 Tonnen, auf die USA 31.500 Tonnen und auf die restlichen Länder 9.000 Tonnen. Die Aufschlüsselung nach den wichtigsten Anbauländern ergibt folgendes Bild: Deutschland 27.500 to, Tschechien 5.300 to, Polen 2.250 to, Slowenien 1.600 to, USA wie bereits berichtet 31.500 to und China etwa 5.600 to Hopfen.

In Alphasäure erntefrisch ergeben das weltweit 8.200 Tonnen, wovon in den USA 3.750 Tonnen, und in Deutschland 2.750 Tonnen produziert wurden. Bemerkenswert ist dabei der deutliche Rückgang der Alphaproduktion in Deutschland zum Vorjahr (minus 1.000 to Alpha), der zum überwiegenden Teil durch die schlechten Erträge und unterdurchschnittlichen Alphawerte bei den Aromasorten zu erklären ist.

Die weltweite Anbaufläche ist von 2012 auf 2013 nahezu gleich geblieben. Am Rückgang in Europa um fast 600 hatte Deutschland einen Anteil von 275 ha. Durch die Flächenausweitung in den USA um mehr als 1.300 ha wurde der Rückgang in Europa mehr als kompensiert.

Der Bierausstoß im Braujahr 2014 wird weiter ansteigen und wir rechnen mit einer Weltbierproduktion, die in die Nähe von 2 Mrd. hl kommt.

Theoretisch, ohne Einflüsse von Spezialbieren, rechnen wir dafür mit einem Alphasäurebedarf in der Größenordnung von 8.600 Tonnen Alpha erntefrische Ware. Es darf in der Alphabetrachtung aber der Bedarf der weltweiten und hier hauptsächlich in den USA beheimateten Craft-Brewer-Szene nicht vernachlässigt werden. Die in diesem Segment verbrauchten Hopfen, lassen sich nur zum Teil als analysierbare Bittere im Bier wiederfinden. Schätzungsweise handelt es sich hierbei um eine Menge an Alphasäure in der Größenordnung von mindestens 1.000 Tonnen. Addiert man noch die Alphasäuremenge hinzu, die außerhalb der Brauwirtschaft benötigt wird, so summiert sich der Gesamtbedarf, umgerechnet auf erntefrische Alphasäure zu einer Menge von 9.800 to. Daraus resultiert eine rechnerische Fehlmenge bezogen auf das Erntejahr 2013 und das Braujahr 2014 von 1.600 to Alphasäure.

Trotz des geringeren Angebots an Alphasäure, das damit seit vielen Jahren wieder unter dem errechneten Bedarf der Brauindustrie liegt, kam es auf dem Markt nicht zu bemerkenswerten Ausschlägen. Darüber haben wir bereits im Dezember berichtet. Die großen Vorräte aus den letzten Jahren verhinderten entsprechende Reaktionen. Allerdings sind aufgrund der schlechten Ernte bei den Aromahopfen hier die Vorräte deutlich geringer geworden. Bei den Bitter- und Hochalphasorten haben wir zwar auch eine Reduzierung feststellen können, diese ist aber deutlich geringer ausgefallen. Die kumulierten Überbestände an Hopfen und Hopfenprodukten schätzen wir vor der Saison 2014 immer noch auf mindestens 7.000 Tonnen Alpha, die damit immer noch mehr als 75 % eines Jahresbedarfs darstellen. Diese Überbestände liegen hauptsächlich in Form von Produkten aus Hochalphahopfen vor.

Für die Ernte 2014 rechnen wir bei der Hopfenanbaufläche weltweit mit einer Steigerung, die schätzungsweise 1.400 – 1.500 ha auf rund 48.000 ha betragen wird. In Deutschland wird die Fläche nur unwesentlich (100 ha) steigen, allerdings rechnen wir mit einer Umlegung von Magnum auf Herkules in der Größenordnung von 400 ha. In den USA gehen wir von einer Ausweitung der Fläche um mindestens 1.200 ha aus. Die Flächenausweitung besteht hauptsächlich aus Cascade und Aromahopfen, die fast ausschließlich für den Bedarf der US-Craft Brewer bestimmt sind. Ob die Hopfenmenge, die auf der zusätzlichen Fläche in den USA wächst, sowie die Aromahopfen einer Normalernte in Europa für den zusätzlichen Hunger der Craft-Brewer ausreichen, bleibt abzuwarten. Zurzeit scheint der Bedarf für diesen Sektor der Braueiwelt weiter anzusteigen. Die Reaktion der Hopfenindustrie weltweit auf diese positive Entwicklung scheint mit leichter Verzögerung dem Trend nachzufolgen.

Heinz-Jürgen Cooberg

Peter Hintermeier

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.

info@hopfen.de

www.hopfen.de

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.